

Unser Quivalat ist ein sehr alter Vorkling, das
dem protestanten Quivalatportier Louis Kaimann ist &
sein der 25 Vorklingen ist bis auf, gebildet, die für
die Zeit der Carl's der Großen als Rüst gut vollständig
bezeichnet sind. Man darf also mit Rüst annehmen
daß 3/4 Leben sind fast 800 bewillt bekannt. Ja,
noch mehr kann man aus der Führung, leben schlüssen
daß es seine Gründung einem aus dem Norden ein-
gewanderten Vorkling, wahrscheinlich dem Namen
erhalten sind kann ist der Ort noch älter mit
seiner Gründung mit großer Wahrscheinlichkeit etwa in
4. oder 5. Jahrhundert nach der Zeitrechnung angenommen.

Offenbar hat bei der Gründung der
in alten Vorkling die noch heute gangbare Fabel über
die Loffa, einen Nebenarm der Uckeritz, in Pommern
der dieselbe eine große Rolle gespielt. Auch der
früheren Loffa in der Uckeritz ein mag einzelner
Stücken der Vorklingenden Namen zu entnehmen.
Auf diese eine nur Quivalat zu gründen. Wohllich
mag der ursprüngliche Name der Vorkling wegen
der Übersetzung, gefast nicht am Rasse, sondern
stetig weiter, östlich etwa in der Nähe der heutigen
"Küste mit Wiese zu finden sein.

Im Mittelalter waren ausschließlich der Landbesitzer
sind die Grundbesitzer der Grundbesitzer, der unge-
passend Land, Land, sehr viel später, dazu,
Grundbesitzer zu werden. Bei der Gründung in
Lage 3/4 Leben sind der Vorkling, sind Loffa

ist es sein Rinder, daß in allen Urkunden schon
sehr früh erwähnt werden als Grundbesitz ge-
nannt werden: das Kloster Magdeburg, die
zwei Abtei Sülba, das Klost. S. Marien bei Wittenberg
das Kloster Lubow bei Mühlhagen das Kloster Magdeburg
im Rippetal, das Kloster Orlitz bei Wittenberg, das Kloster
Frankenfurth und die St. Annenkirche bei Wittenberg
deutscher Ritterorden.

Am bedeutendsten war der Besitz des Klosters
Frankenfurth. Er übertrug sich aller, anderen geist-
lichen Herrschaft. Das Kloster Frankenfurth war im
Jahre 1215 von dem Grafen Heinrich von Sickingen
als Zisterzienser-Kloster S. Mariae gestiftet
worden. Die Grafen von Sickingen verlor von 1355
bis 1407 die Landesherrschaft von Sickingen
sahen damals schon in Sickingen Besitz. Das
ist es möglich, daß gerade das Kloster (Frankenfurth)
und Orlitz, auch in Sickingen zu aufzulösen
Sickingen kam. Das Kloster Frankenfurth possessiert
als Grundbesitzer in Sickingen bereits 1219, also
kaum 4 Jahre nach seiner Gründung.

Im Jahre 1289 kaufte das Kloster Frankenfurth
ein Stück Land in Sickingen von dem Ritter Hans
Albrecht von Sickingen, auf Sickingen, der diese Güter bisher
vom Kloster Orlitz zu Lehen hatte.

Unter dem Bischof von Sickingen von Sickingen
Im 15. Jahrhundert fällt das Kloster von der Land-
gräfin Anna von Sickingen in Sickingen.
Landgräfin Anna war die einzige Tochter des

Grafen Quintus XXXIX, von Thesagburg und der
 Gemahlin des Hüringischen Landgrafen Friedrichs V.
 des Heiliges Römischen Kaisers, des 1440 zu Reibensau Maob.
 die renovirte den größten Teil ihrer Leibkinder, aus
 dem Amte Langensausen, ihrem Leibkinder, Wagn.
 von Thesagburg der Frankensausen Wohnen zu ren-
geißten. Thesagburg war 1407, an der Kaiserin, geboren,
 aber der Thesagburg Kloster und Land von Grafen
von Thesagburg, als von Reibensau des Frankensausen
Kloster. Diese Grafen reichten schon früher, als Kunst-
nachfolger des Kloster der Thesagburg des Thesagburg
Kloster. Reibensau Reibensau (Reibensau des Reibensau!)

Er war ein haupteiliger Leib, entstand: 24 1/2 Leib.
Land und 2 Andere Leib. Wagn hatten Alles in
Goodleben flur, die von Thesagburg, auch bezeugt ist
reichten. Die Leibkinder gestiftet von dem Thesagburg
Kloster, auch, von den Wohnen haben in Thesagburg
reichten lassen. Diesem Kloster hatten ein
Reibensau von, reicht, auch die Leibkinder Reibensau,
Reibensau und Reibensau Thesagburg.

Außeren Mantel von Kloster Leib, auch
18 Leibkinder und, auch von Thesagburg Reibensau zu.
Das waren: Thesagburg, Goodleben, Leibkinder, Ob-
feldkinder, Leibkinder, Leibkinder, Leibkinder,
Leibkinder, Leibkinder, Leibkinder, Leibkinder,
Leibkinder, Leibkinder, Leibkinder, Leibkinder,
Leibkinder, Leibkinder, Leibkinder, Leibkinder,
Leibkinder, Leibkinder, Leibkinder, Leibkinder.

Im Jahre 1517 reichten die Leibkinder des
Kloster andere von Kloster Frankensausen in einzelnen

Laßgütern, an die Gläubiger Lämmer, abgethan.
 1557 wurde der gesamte Besitz nach der
 Väterkainpartition Libkally und von dem Besitzern, von
 Thieragbürgen Grafen, an Gläubiger Lämmer verkauft.
 "unter Requisition eines jährlichen Taxen, abzugeliefert
 Zinsfuß. Der Kaufpreis von 1557 nennt die
 Käufer:

1. Hans Apfel	1	Zinsfuß
2. " Barthel	$\frac{1}{2}$	"
3. Hans Sinneragen	$\frac{1}{2}$	"
4. Blasius Büßling	$\frac{1}{2}$	"
5. Heinrich Gastmann	$\frac{1}{2}$	"
6. Simon Meßler	$\frac{1}{2}$	"
7. Martin Rinsart	$\frac{1}{2}$	"
8. Christoph Meßler	3	"
9. Hans Meßler	$\frac{4}{4}$	"
10. Lazar Rinsart	$\frac{1}{2}$	"
11. Heinrich Rinsart	1	"
12. Johann Rinsart	1	" n. 1. Rinsart
13. Albrecht Rinsart	$\frac{1}{2}$	"
14. Christoph Rinsart	3	"
15. Peter Rinsart	3	"
16. N. N.	1	" n. 1. Rinsart.

Das Kaufgeld betrug für jede Lämmer 50 Gulden,
 insgesamt also 1225 Gulden.

Der Klosterrath selbst wurde nicht verkauft und
 blieb Thieragbürgen Besitz. Er bekam den Namen
 Rinsart, der auf Rinsart'sches und was der Amtlich

der großh. = sächs. bergischen Ritterschaft der die Zinsen
 und Einkünfte einnahmen, die dem Grafen von Saxe-Weimar
 zufließen. Und das war nicht wenig! Bei dem
 oben geschilderten Verkauf der Klosterhof. Besitzung
 wurden nämlich jede Hufe belastet mit 11 Schk.
 4 Mdl. Roggen, Gerste und Hafer und 2 Hufe von
 an Zinsen. Zu dieser starken Belastung schreibt
 Naumann in seiner Geschichte des Königs "Leoborg"
 "Der Vater uns die, aus ältesten Zeiten stammenden"
 "Geld und Naturalleistungen zu leisten hatten war
 ein ständliches Auskommen gesichert. Hat hatten
 uns die Väter verlegt, auf dem Grenzmarken
 Moryn (wie S. leben) zu großen Besitz in späterer Zeit
 gekommen sind."

Die starke Belastung der S. leben Grundbesitzer
 durch den Verkauf der Klostergrundbesitz vom Jahre
 1557 wirkte sich noch auf 3 Jahrhunderten aus

Im Jahre 1829 wurden nur Kapitäl der Abgaben
 an Geld und Naturalleistungen aufgestellt, wobei die
 Naturalleistungen überall nach dem gleichen Preise
 anzusetzen waren. Auf dem Moryn erhielt er
 sich für S. leben folgende Belastung, wobei die
 Abgaben an Kasse, Riese und Rühle eingeworfen
 sind: 19 Schk. 5 Pf.

S. leben steht damit an 16 Stelle unter den
 Vötern der Königs Leoborg.

Der Ritter wurde 1637, also im 30-jährigen
 Kriege, von sachsen-sächsischen Soldaten zerstört.

Als ein Soldat der S. leben der Haus mit Gewalt

abzugeben wollte, prüfte er, ob nicht noch von Galt.
Der König dieses Soldaten, das seinige sein
Herold wurde am 15. März 1718 bei Grabung
nicht Willens mehr einigen Urkunden von Sigmund
sporen weiterzugeben. Der letzte Kirtvogt war
Grimmich Spangenberg. Nach der Zerstörung der Pögel
entwarf Gylber Lamm das Amt der Linnseum
besonders auch der Familie Lamboldt. (Ein Vorfall
der Linnseum mit jähigem Bürgermeistern). Erst im
Jahre 1716 wurde der Kirtvogt wiederamt, aber
bis zu 5 Jahren später, am 11. Sept. 1721, an den
Kurfürsten Friedrich August I. von Sachsen abgetreten.
Der erste Kirtvogt Linnseum war der Kommissar,
das Hof. Paul Ellenderer.

Die Kirtvogt Regierung erkaufte später
das Gebiete. 1757 besaß es Graf von Sigmund. Lange
Zeit war es im Besitz der Gylber Pögel, welche
damals ja alle Landbesitzer betrafen. Nach seinem
Tode erkaufte, (Pögel. Besitz war damals Johann
Grimmich Kirt) sein Sohn von Kirtvogt, an den
Aufführung Georg Kirt von dessen Leben es dann
später an die Familie Kirt überging, und noch
früher ist. Mit dem Gylber Kirtvogt (Kirtvogt,
später Kirtvogt) der Kirtvogt Kirtvogt war nicht
erwähnt werden das Gylber Kirtvogt, welche
auf die Besitzungen des Kirtvogt Kirtvogt zurück-
geht.

Die im frühen Mittelalter mächtigen Grafen
von Linslingen (die Kirtvogt der jetzigen Grafen

von Kassen auf Linslingen), gewinsten neben dem
 Klosters Frankensachsen, auf das Klosters Orliebleben
 sind statuten ab ebenfalls mit diesem Grundbesitz
 in Orliebleben selbst sind in dem nindlingent
 Kassen, aus. Zu diesem Grundbesitz gehörte n. a. auf
 das Klostersgut Lz leben.

Nach der Reformation sind dem damit verbundenen
 Übergang des Klosters sind ihrer Besitzungen in sibi-
 kalischen Besitz kam Lz leben in der Rattinaw,
 sind diese verkauft das Gut im Jahr 1593, an
 Hans Günther Ueban, Amtschloffer zu Cassauburg.

Über diesen Verkauf steht es in dem nach vorstehenden
 Kaufbrief vom 15. Juni 1593: Von Gottes Gnaden
 Wir Friedrich Ruffeln, Herzog zu Cassauburg, Herrmann,
 der Für. Cassen Administrator, Landvogt in Thüringen
 sind Markgraf zu Meissen, bekommen vor Uns und dem
 hochgeborenen Fürsten sind freundlich lieben Leuten
 sind Geratzen Hans Johann Joseph, Herzog zu
 Cassen, sind kein Kind zittermänniglich, daß wir
 Unsern lieben getreuen Hans Günther Ueban, Schloffer
 zu Cassauburg, sind seinen Leben sind Lebenslang Aufs
 sein Klostersgut zu Lz leben, im Amt Cassauburg
 gelogen, mit aller seiner Gerechtigkeit, zübesöringen,
 Besöringen, Thieren, Hällen, Acker, Riesen und
 allem was wir solches neben unsern Amt und
 Klosters in Besitz sind Gebrauch gehabt, sind sind
 für 1500 Gulden vöblig verkauft haben:

Das Gut hat nach diesem Kaufbrief jährlig
 auf Michaeli 32 Rodschäpfe Stoppel Roggen, stausweil

Gaste sind daher zu einem festen Gehalt nach Altsilber
 zu verkaufen sind zu geben. Kupf soll ab ganz frei und
 unbeschränkt sein. Nur wenn es verkauft oder verkauft
 werden sollte, hat es 5 Gulden von jedem Hundert zur
 Lohu - Steuer zu verkaufen sind zu geben.

Es heißt dann in dem Käufbrief weiter:

„Herr Graf dieses Gut der Land und Frankfurter,
 solange wir solches in Leipzig, gesalt, besalt, gewerfen,
 so haben wir gewärtigst bewilligt, daß unser Abkäufer
 sein Leben und Lebenszeit selbstem gleichfalls auf
 besalt sein und bleiben sollen, doch im dem Maas, da
 da er nicht für sich selbst und also über ihm ge-
 wöhnlichen Töchter nicht ab verkaufen oder veräußern
 werden, daß er nicht für seinen Namen davon dasin ver-
 fallen, gesung, zu verkaufen sind zu geben schuldig sein
 sollen.“

Nach einem Käufbrief vom 3. Febr. 1759 vor dem
 a. singl. Amts Kayserliche verkauft Herr von
 Wolf in Leipzig sein im 17. Leben neben Land
 Grew Hofmüttern und der Krone gelegenes feines
 Ackergut an den Landrichter Johann Nicolaus
 Schantz von 6000 Thalr, den Thalr zu 24 gr. und
 den Groschen zu 125 gewerfen, die Käufgelder
 sind in gültigen Lohr, jedoch nicht in Nürnberger
 Kassen zu verkaufen. Nach § 5 des Käufbriefes wird
 auf das Kupf, frei zu brauen und zu verkaufen, nicht
 veruigen die Kupf von Steuern, nicht verkauft.

Infolge der unruhigen Zeiten (7. jährige Krieg)
 werden die Grundbesitz mit seinen Abgaben belegt

Die, auf das Holz der Holzzeit trotz aller
erhöhten Kräfte betrafen. Ihm werden zu dem
alten bisprogen Lasten (siehe nachstehend zu 32. Kopf
Tischel Roygen, Grothe und Gafur) nun, angesetzt.

17 Thaler: von 3 Maltas zinslos, als 1
Maltas zu von, 1 Maltas Grothe und 1 Maltas Gafur
(a. Maltas = 16 = Doppelmalt Tischel).

34 Thaler 19 Groschen 6 Pf. Ein quartungsbetrag
an die Gemeinde Holz

4 Thaler 15 " Rittlingsgut, gelbes

2 " 15 " von der Beförderung, an die
Gretlingen.

Nr. 56 Thaler 10 Groschen 0 Pf. neue Abgaben mit
den, alten bisprogen Abgaben zur, einer Belastung von
113 Thalern 14 Groschen 6 Pf.

Nach einer von Herrschaft Basel schriftl. Auftrags: Antwort
zu Kaufvertrag, unterzeichneten Dokuments vom 25. Okt. 1803
hat der Landrichter Johann Simon Schenk von Galtbrunn
Sime mit dem H. Landr. Christian Schenk in Rißausen
auf. Volker Laurin Roggi & Cassian, sein in Holz
besitzendes Holz = Rittlingsgut, etc. mit eigentümlich über-
geben und geschenkt. Derzeit das Recht, frei zu bauen und
zu pflanzten, muß weniger die Herrschaft von Rißausen
ausdrücklich mit übergeben

Dieser Herr Laurin Roggi & Cassian Schenk pro-
paukt, Ritten geworden, das Gut, am 2. Juni 1817, an
Carl Friedrich Konop von Bannenberg, für 8000 Thaler
mit der zinslosen Holz und lebende Invenitur samt
der fünfzig Ranten mit Kommissarwägen für 2000 Thaler

wirden für 10000 Thaler.

Auf des meine Leipziger Kaufes Befehl das Gut
wird langw. Er erkaufte es, am 12. Juli 1834, an die
Gemeinde Uhlleben. Da aber die Landpolizibehörde
dem Kaufvertrag die Genehmigung versagte, wurde
der Kauf rückgängig, gewandt mit Kaufes erkaufte
mein das Gut (Klostergut an Johann Heinrich Markort,
bis dahin Pächter des Rittergutes zu Mannstedt b. Lützenh.,
meinem Gute, der Universität Leipzig, gehörig.

Nach dem Kaufvertrag vom 7. Mai 1835 hat
Johann Heinrich Markort dem Herrn Carl Heinrich Kaufes
" das in Uhlleben, an der Lissa, gelegene Klostergut
an Hofen- und Ritterpacht, gebäuden, Hofraum, Gärten, mit
allen real dazumehmend. Holz-, Acker-, Land-, Blannen-,
Mauern-, Stein-, Stein- und Nagelwerk ist, ferner, an Feld
mit Riesen u. s. w. für 14000 Thaler in preuss. gelben
Livreant, abgekauft.

Leipziger das Güter, aus der Markortischen Familie
sind:

1. Johann Heinrich Markort 1835 - 1853
2. dessen Sohn Stephan Gottlob 1853 - 1881 und
3. " " Heinrich Hermann, seit 1881.

Letztere ist verf. mit Emma, geb. Fütz aus
Göllingen. Der Ehe entsprangen 3 Kinder: Walter, im Alter
von 15 Jahren verstorben, Anita, seit 1913 mit dem
früheren Uhlleben Leibar, zugeht in Leipzig verf. mit Gust
Markort, 16. 11. 1917 in Frankfurt, geb. allen, All die
Alten dieser letzte seiner Wittballhage Kauf, erkaufte
für in der Langenflügel im Frühjahr 1918 die meisten

Äcker sind Reifem in einzelnen Partellen an Ehler
Universum sind besahten mit dem Hof selbst mit
1/2 ha Acker sind Reifem.

Es gab in Ehler noch ein Gut, das
Lippe, sehr schön gut. Es befand sich früher in dem
Lippe der Familie Grobus, gelangte aber nach Krieg
in die Familie Lippe, aus Gutsman'schen. Es war
etwa 65 ha groß. Im letzten Jahre war Lousen Lippe
in der im Jahre 1912 das Gut in einzelnen Plänen
an Ehler Universum bewahrt sind von dem Soldat
sehr großen Richtigkeit erhalten bei Langensalza Markt.

3 Güter: der Klosterhof (1557) Lippe
Lippe (1912) sind das Klostergut (1918) sind in
Ehler aufgeteilt worden.